

**BZ** BERNER OBERLÄNDER

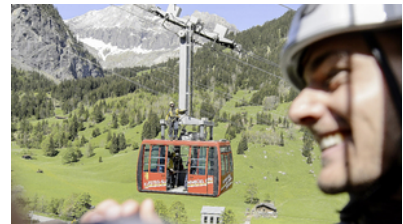
# Den Ernstfall in luftiger Höhe geprobt

**Grindelwald** 90 Beteiligte befassten sich am Freitag an der Pfungstegg mit der Frage, was passiert, wenn mal die Gondelbahn aus irgendeinem Grund auf halber Strecke blockiert ist und stehen bleibt.

Bruno Petroni 29.04.2016

## Artikel zum Thema

### 70 Meter über dem Abgrund schnellert der Puls in die Höhe



**Kandersteg** Die Seilbahn Kandersteg-Sunnbüel, die Rega und die Rettungsspezialisten des SAC probten die Evakuierung einer Gondel per Helikopter. Ein Reporter von Bernerzeitung.ch/Newsnet liess sich am Seil aus der Gondel ausfliegen. [Mehr...](#)  
Von Nik Sarbach 01.06.2015

### Air-Glacières und Rega sind gerüstet

Neue Richtlinien verlangen für Rettungsflüge bei Nacht den Einsatz mit zweimotorigen Helikoptern. Air-Glacières hat aufgerüstet, die Rega tat dies bereits im Jahr 1992. [Mehr...](#)  
Von Benjamin Fischer 07.11.2014

1 | 7 «Grüesseech mitenand»: Daniel Vanhoeve, stellvertretender Technischer Leiter der Pfungsteggbahn, begrüsst die blockierten Fahrgäste, nachdem ihn der Helikopter im Zuge der Vorbereitungen auf die Evakuierung auf dem Kabinendach abgesetzt hat. Bild: Bruno Petroni (7 Bilder)



«Momoll, geflogen ist sie schon öfters. Aber noch nie frei hängend unter dem Helikopter»: Thomas Fröhlicher und seine vierjährige Labradorhündin Cora übten gestern, fünf Tage vor Saisonbeginn der Pfungsteggbahn, mit 60 weiteren freiwilligen Probanden und 13 Spezialisten der SAC-Rettungsstation Grindelwald den Ernstfall: eine voll besetzte, blockierte Gondel.

### Rega und Air-Glacières im Einsatz

Für diese Luftbergung stellten die Luftretter der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) und der Air-Glacières ihre Dienste zur Verfügung. Gerade mal 3 Minuten brauchten die Piloten Mario Agustori (Rega) und Christian von Allmen (Air-Glacières) pro Rotation, bei welchen sie je drei bis vier Seilbahnpassagiere mittels eines 30 Meter langen Lastseils sicher zur Talstation hinunterflogen.

In der Seilbahnkabine sorgten derweil die Helikopterrettungsspezialisten dafür, dass die Probanden denn auch sicher in die so genannten Windeln gewickelt wurden und sich beim Verlassen der Gondel durch die enge Kabinentür nicht verletzten.

Pfungsteggbahn-Betriebsleiter Roger Bischoff und der Grindelwalder Rettungschef Marc Ziegler, der bei der Evakuierung selber Hand anlegte, zeigten sich nach der Übung äusserst zufrieden.

Dürfen sie auch, vergingen doch vom Betriebsunterbruch der Bahn bis zur Bergung des letzten Passagiers gerade mal 64 Minuten. «Toll, wenn man bedenkt, dass nach Gesetzesvorgaben die Bahn innerhalb von drei Stunden leer sein muss», so Bischoff. [www.pfungstegg.ch](http://www.pfungstegg.ch). (Berner Zeitung)

(Erstellt: 29.04.2016, 19:19 Uhr)